

Zeitschrift: Mobile : die Fachzeitschrift für Sport
Band: 10 (2008)
Heft: 1

Artikel: Dranbleiben bis zum Vereinseintritt
Autor: Bürki, Reto
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-991576>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

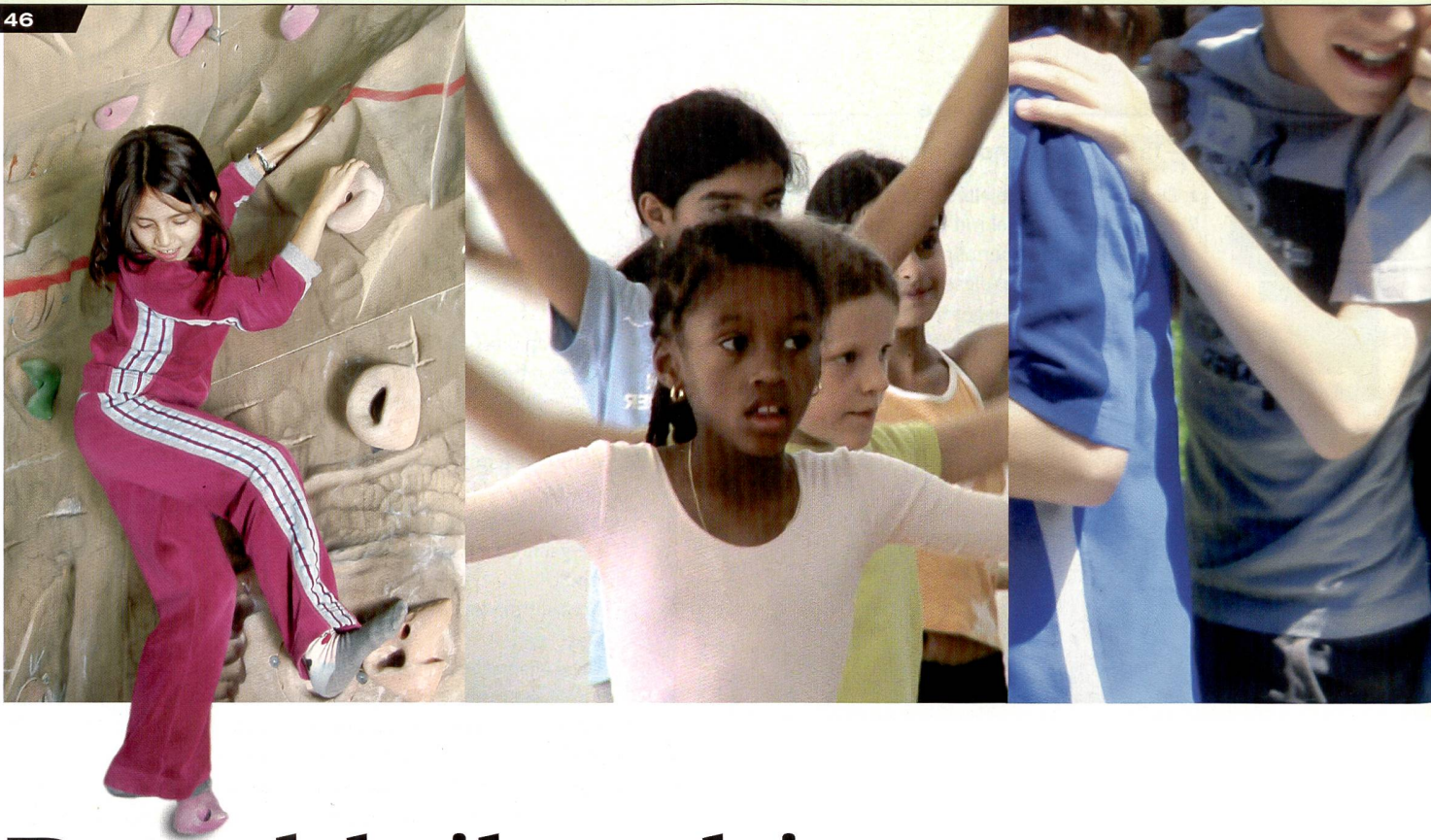
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Dranbleiben bis zum Vereinseintritt

Jugendlichen mit Migrationshintergrund einen besseren Zugang zu Sportvereinen ermöglichen – und damit eine bessere soziale Integration bewirken. Ein neues Handbuch zeigt, wie das gehen soll. Erste Erfahrungen an Schulen zeigen: ein Vorhaben mit Zukunft.

Text: Reto Bürki, Fotos: Jenny Pieth, Matthias Grabherr

► Ein Vortrag über den eigenen Hip-Hop-Tanzkurs, ein Schnupperkurs beim lokalen Tischtennisclub oder ein Klassenlager mit dem Schwerpunkt Wandern: Das kürzlich publizierte Handbuch zum Projekt «Begegnung durch Bewegung» ist Anregung und Werkzeug für Lehrerinnen und Lehrer der Volksschule. Es verfolgt das Ziel, Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund für Bewegung und Sport zu begeistern. Dies aus der Überzeugung, dass sich eine sinnvolle Freizeitgestaltung und die Aktivität in einem Sportverein positiv auf die soziale Integration auswirken.

Klar untervertreten

Das Umfeld in der Schule bietet die Chance, auf interkulturelle Begegnungen und interkulturelle Konflikte positiv einzuwirken. Mit Hilfe von Bewegung und Sport können verschiedene Formen des Lebens und Zusammenlebens auf spielerische und vielfältige Art und Weise gestaltet werden. Kinder und Jugendliche sind vor allem im organisierten Sport in ein Netz von persönlichen Beziehungen eingebunden und erlangen dadurch allgemeine Verhaltens- und Umgangsformen, die über den Sport hinauswirken.

Studien zeigen aber, dass Kinder mit Migrationshintergrund – ausser im Fussball und in einigen Kampfsportarten – in Schweizer Sportvereinen klar untervertreten sind. Das hängt unter anderem

mit objektiven Informationsdefiziten und Hemmschwellen auf beiden Seiten zusammen. Die Schule als Vermittlerin könnte deshalb Tür öffnend wirken und die Chancengleichheit dieser Kinder insgesamt verbessern. Auch die Freizeitgestaltung der Schweizer Kinder soll dabei einbezogen werden, da auch sie massgeblich am Integrationsprozess beteiligt sind.

Unterstützung für Lehrkräfte

«Das Handbuch liefert keine pfannenfertige Rezepte, die 1:1 umgesetzt werden müssen», sagt Matthias Grabherr von der Eidgenössischen Hochschule für Sport Magglingen (EHSM). «Vielmehr ist es ein Leitfaden, der den Lehrerinnen und Lehrern ermöglicht, soziale Integration mit Bewegung und Sport zu fördern.» Zusammen mit Jenny Pieth von der Swiss Academy for Development (SAD) ist Grabherr Leiter des Projekts «Begegnung durch Bewegung».

Nach einer Pilotphase im Jahr 2005, während der die Projektleiter drei Bieler Schulklassen intensiv begleitet und betreut haben, wurde ein Grossteil des Handbuchs überarbeitet und angepasst. Hauptkriterium war die selbstständige Umsetzbarkeit des Inhaltes für Lehrkräfte. «Die praktischen Vorschläge können werkstattähnlich verwendet werden und sind als Hilfsmittel gedacht. Die Lehrpersonen müssen Aktivitäten selbstständig umsetzen können», sagt Grabherr.



Im vergangenen Jahr wurde das Projekt in zehn Klassen an vier Schulen durchgeführt. «Mit eigenen Beobachtungen und Rückmeldungen von Lehrern sowie Schülern haben wir das Handbuch kontinuierlich weiterentwickelt», sagt Jenny Pieth. Entstanden ist ein 80-seitiges Dokument, das zahlreiche Vorschläge für Aktivitäten innerhalb der Klasse sowie Arbeitsblätter enthält.

Anwendung in drei Schritten

Vorgesehen sind diese Materialien für die gesamte Zeitspanne der obligatorischen Schulzeit. Mit den beschriebenen Inhalten des Handbuchs kann im Deutschunterricht, Sportunterricht sowie in fächerübergreifenden Bereichen gearbeitet werden. Das geschieht stufenweise in drei Phasen:

- «Mobilisieren»: Die Kinder werden für eine aktive Freizeitgestaltung sensibilisiert, damit ihre Bandbreite an Bewegungsmöglichkeiten grösser wird.
- «Ausprobieren»: Im Vordergrund stehen Schnuppertrainings oder gemeinsame Anlässe, die Barrieren zwischen den Jugendlichen und Sportvereinen abbauen sollen.
- «Dranbleiben»: Die Unterrichtenden erhalten das Thema aufrecht und arbeiten auf einen tatsächlichen Vereinseintritt hin.

Wissenswert

Positive Nebenwirkungen

- Der Selbstwert und die Lernmotivation der Schüler werden mit Hilfe von Bewegung gestärkt und die kognitive Leistungsfähigkeit erhöht.
- Die nonverbale Basis von Bewegung und Sport bietet die Chance, bei fehlenden Sprachkompetenzen den Einstieg in eine Gruppe zu ermöglichen.
- Der Umgang mit Konflikten, Teamfähigkeit und Respekt können durch Bewegung und Sport aufgebaut werden.
- Emotionen wie Freude, Wut, Aggression oder Angst können gewaltfrei ausgelebt werden. Dies erfolgt durch ausgehandelte und respektierte Regeln.
- Die Schülerinnen und Schüler lernen eine Vielfalt an Sport- und Bewegungsangeboten kennen und können ihre Freizeit aktiv gestalten.
- Bewegung, Spiel und Sport wirken sich nicht zuletzt positiv auf die Gesundheit und die Emotionen aus.

Die Umsetzung des Handbuchs in den zehn Klassen wurde durch Pieth und Grabherr wissenschaftlich begleitet. Die Evaluation zeigte, dass mit der ersten Phase am besten so früh wie möglich begonnen wird. «Ein früher Kontakt zu verschiedenen Formen der Bewegung kann es den Kindern erleichtern, sich später für eine Sportart zu begeistern und sich dafür zu entscheiden», sagt Projektleiterin Pieth. Für den letzten Schritt und die nachhaltige Teilnahme in einem organisierten Sportverein liege die Verantwortung aber hauptsächlich bei den Eltern. «Sie haben neben dem Kind selber den grössten Einfluss darauf, ob sich die Schüler definitiv für einen Verein entscheiden», erklärt Grabherr. Wie nachhaltig das Integrationsprojekt in den Klassen wirkt, werde sich erst mit zunehmender Dauer zeigen.

Praktische Inputs begeistern

Aus den Interviews zeigte sich zudem eine fast durchgehende Begeisterung für das Projekt, und zwar seitens der Lehrkräfte sowie der Schüler/-innen. Ein Hauptgrund dafür war ein Projekttag in Magglingen, der den Startschuss für die Zusammenarbeit darstellte. Auch die Besuche von Vertretern der Sportvereine während der Lektionen stiessen auf grossen Anklang. «In der Regel war es so, dass praktische Inputs die grösste Begeisterung auslösten», erinnert sich Jenny Pieth. Auch die Vertreter der Sportvereine hätten an der Zusammenarbeit ihren Spass gehabt.

In Sachen Selbstinitiative hätten sich die einzelnen Klassen sehr unterschieden, sagt Pieth. «Das Engagement und der Aufwand der einzelnen Lehrer variierte sehr stark. Deswegen ist es auch schwierig, allgemeingültige Tendenzen oder gar Erfolgsaussichten zu eruieren.» Dass Umsetzungsideen nicht immer aus dem Ärmel geschüttelt werden können, ist nicht auszuschliessen. Deshalb: «Das Handbuch liefert eben die ersten Anstösse und gewisse Anleitungen. Für weitere Ideen stehen wir gerne zur Verfügung. So können wir auch auf konkrete Situationen oder Anliegen eingehen.»

Ausweitung auf Sportvereine

Mit dem Erscheinen des Handbuchs ist das Integrationsprojekt vorläufig abgeschlossen. Ergänzt wird die Benutzung des Handbuchs noch mit Weiterbildungskursen, die im Laufe dieses Jahres angeboten werden sollen. «Uns geht es primär darum, die Lehrkräfte für eine bessere Integration dank Bewegung und Sport zu sensibilisieren und bei der Umsetzung zu unterstützen», sagt Pieth. Eine flächendeckende Etablierung des Ideenkatalogs halten die Projektleiter zum jetzigen Zeitpunkt jedoch für verfrüht. «Wenn sich die Lehrkräfte der Integrationsmöglichkeiten bewusst werden, haben wir ein Teilziel erreicht», ergänzt Grabherr.

Weitere Projekte im Zusammenhang mit «Begegnung durch Bewegung» sind bereits in Planung. So möchten die Projektleiter den langfristigen Einfluss des Vereinslebens im Sport auf die soziale Integration untersuchen. Weiter will man die Verbindung der Schüler/-innen zu Sportvereinen ausbauen, indem man auch die Vereinsvertreter auf ihre Möglichkeiten zur sozialen Integration aufmerksam macht – mit der Absicht, den Zugang für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund weiter zu erleichtern. //

› Kontakt: matthias.grabherr@baspo.admin.ch
pieth@sad.ch